

# Erlesenes aus allen Epochen

Die 28. Kunst- und Antiquitätenwochen bieten Bewährtes und bereichern Bamberg um aktuelle Positionen



Joos van Cleve (um 1485 – 1541) und Werkstatt, „Maria mit Kind“, Öl/Holz, um 1520, 24 x 18 cm, angeboten von Senger Kunsthandel, Bamberg

**K**urz vor der Stadt Bamberg liegt das Dörfchen Mürsbach. Am Rande – umgeben von Wiesen und Bächen – eine alte Mühle. Einst Getreidemühle und vermutlich im 16. Jahrhundert erbaut, dient das Wasserkraftwerk heute der Stromerzeugung.

Im Mühlengebäude befindet sich jetzt das Ausstellungshaus THEgallery, die ehemalige KunstMühle. Thomas Eller veranstaltet in dem Haus, das zuvor seine Eltern Carola und Heinz Eller führten, regelmäßig Kunstaussstellungen mit Werken zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler. Fast irritierend wirkt angesichts der dörflichen Idylle die internationale Karriere von Thomas Eller: Er hat sich bereits früh als Künstler und Museumskurator einen Namen gemacht. Nach ein paar Jahren in New York gründete er in Berlin ein Online-Kunstmagazin auf der Internetplattform artnet. In Peking arbeitete er als Kulturmanager und rief das Gallery Weekend Beijing ins Leben.

Aber zurück nach Mürsbach: Dank der Nähe zu Bamberg kam eine Kooperation mit den Kunst- und Antiquität-



Vadim Sidur (1924 – 1986), „Monument to the Victims of Love“, Bronze, 1965, angeboten von THEgallery, Mürsbach

tenwochen zustande, an denen Eller das erste Mal mitwirkt. In der Galerie des Auktionshauses Schlosser zeigt er während der Kunsttage Skulpturen des ukrainischen Bildhauers Vadim Sidur, der 1986 in Moskau verstarb. Seine Bronzen finden sich in öffentlichen wie auch privaten Sammlungen, Sidurs Denkmäler stehen auf vielen Plätzen in Deutschland. Die Biografie des Künstlers ist eng mit dem Zweiten Weltkrieg verknüpft: Als junger Soldat

## Der Kulturmanager Thomas Eller führt die Galerie seiner Eltern weiter

wurde er schwer verwundet und verarbeitete dieses Erlebnis in seinen Plastiken. Ellers Auswahl seiner Werke wird durch die Gemälde von Werner Knaupp, die formal durchaus Parallelen zu Sidur besitzen, ergänzt. In Mürsbach ist bis zum 10. September die Ausstellung „# art and the industrial complex“ mit Werken von K.R.H. Sonderborg und Michelle Marie Letelier zu sehen. Das Auktionshaus Schlosser lädt am 28. und 29. Juli zur Auktion.

Der Kern der Kunst- und Antiquitätenwochen ist wie gewohnt in der Bamberger Altstadt in den alteingesessenen Antiquitätengeschäften zu finden. Diese trumpfen erneut mit exquisiten Kunstwerken auf. Der Kunsthandel Senger hat ein Meisterwerk des niederländischen Malers Joos van Cleve im Angebot: Eine Maria mit Kind, entstanden um 1520 (Abb.). Das Jesuskind, das an der Brust trinkt, blickt den Betrachter unverwandt an. Maria dagegen schaut vonnen nach unten auf ihren Sohn, den sie fest in ihren Armen hält. Für 245.000 Euro ist die liebevolle Szene bei Senger zu erwerben. Im Kontrast dazu steht ein Gemälde, das Conrad Felixmüller 1927 malte. Ein Fensterblick, doch statt auf eine romantische Landschaft blickt der Junge auf dem Bild in die Zukunft: Das Zeitalter der Industrie hat begonnen, rauchende Hochöfen verdunkeln den Himmel.

Christian Eduard Franke-Landwers bietet eine höfische Rokoko-Kommode an, die um 1765 in der Werkstatt der Gebrüder Spindler entstand. Sie ist meisterlich furniert – teils mit den Resten der originalen Kolorierungen – in Mahagoni, Königsholz, Ahorn und Rosenholz mit großen, von Schleifen gehaltenen Blumenbouquets in Kartuschen. Das Furnierbild und die geschweifte Form der Kommode beruhen auf barocken Vorbildern, die

Beschläge dagegen verweisen schon auf den Louis-Seize-Stil. 138.000 Euro kostet das Meisterstück der Handwerkskunst. Eine zweite Virtuosität bei Franke stellt die große Terrine mit Muschelwerk, Rocailles und gerollten Blatthenkeln von Gottfried Bartermann dar. Der Augsburger Silberschmied fertigte das fast fünf Kilogramm wiegende Objekt um 1763, den Deckel verzierte er mit einem üppigen Bukett aus Spargel, Radieschen, Rettich und einer Artischocke (138.000 Euro).

Auch Matthias Wenzel präsentiert in seinem Eckgeschäft ein museales Objekt – und dazu aus Bamberg: Eine 75 Zentimeter hohe Stutzuhr mit Carillon des Bamberger Uhrmachermeisters Leopold Hoys, die dieser um 1760 schuf. Das ebonisierte Birnbaumgehäuse ist von einem geschnitzten und vergoldeten Chronos bekrönt. Das Messinguhwerk ist mit einem Hinterpendel und einem Viertelstundenschlag ausgestattet. Interessant für Uhrentechnikfreunde: Hoys entwickelte hier ein ganz neues und einzigartiges System bei der Memo- und Schlossscheibe, das auch Rückschlüsse auf einen herausragenden Auftraggeber erlaubt. Wenzel verkauft die Uhr für 28.000 Euro.

Nicht weit entfernt am Rande der Oberen Brücke wartet Robert Lorang mit antiquarischen Büchern auf. Julia Heiss bietet feinstes Silber, von kleinen Preziosen wie einem Löffel bis zu dänischen Teekannen. Im mittelalterlichen „Haus zum roten Hahn“ bei Claudia und Markus Schmidt-Feldhoff sind Kunstwerke und Möbel von der Gotik bis zum Barock zu finden, bei Burkard Hauptmann Möbel des Empire und Biedermeier.

Im dritten Jahr dabei ist Angela Kohlrusch, die in ihrer Galerie AOA:87 in der Austraße zeitgenössische Positionen präsentiert. Diesmal zeigt sie die Ausstellung „Zeitsturz“ des in Zwickau geborenen Künstlers Bodo Korsig, der heute zwischen Trier und New York pendelt. Korsig hinterfragt in seinem komplexen Werk, was den menschlichen Geist beeinflusst. Korsigs präzise, organische Strukturen wirken wie Scherenschnitte. Tatsächlich sind es Cut-Outs aus dunklem Filz, die zwischen 15.000 und 40.000 Euro kosten. Seine viereckige Filzskulptur mit dem Titel „web of live“ von 2020 zeigt ein netzartiges Gebilde, das wiederum als Schatten auf die Wand geworfen wird. **Susanne Lux**

**BAMBERG** Kunst- und Antiquitätenwochen, 24. Juli bis 24. August [www.bamberger-antiquaeten.de](http://www.bamberger-antiquaeten.de)